

Mit QR-Codes gegen Übergriffe

MODELLPROJEKT Zartbitter entwickelte mit Jugendlichen ein Konzept zu ihrem Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Jugendarbeit – „wir helfen“ unterstützt Projekte in Schulen

VON ANJA KATZMARZIK

Köln. Broschüren waren gestern: Der Verein Zartbitter geht nun online in die Offensive gegen sexualisierte Gewalt. Für Kinder und Jugendliche, aber auch Pädagogen im Bereich der Jugendarbeit stellt er, finanziert von der Bethe-Stiftung und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), moderne Materialien auf einer neuen Internetseite kostenlos zum Herunterladen für alle bereit.

Das Besondere: Es wurde mit Jugendlichen gemeinsam über zwei Jahre in vielen Workshops entwickelt. So entstanden Videos, Comics und Bilder mit QR-Codes, die mit dem Smartphone auf die Handys von Freunden weitergeleitet werden können. Schon seit zwei Jahren stemmen die drei Partner finanziell das Projekt als Arbeitshilfe für den Bereich Jugendarbeit. „Wir helfen“ unterstützte parallel Workshops mit Hauptschülern.

„Jugendliche sind Experten in ihrer eigenen Lebenswelt“, erklärt Ursula Enders von Zartbitter den Ansatz. „Sie bewegen sich in kom-

¶ Jugendliche sind Experten in ihrer eigenen Lebenswelt

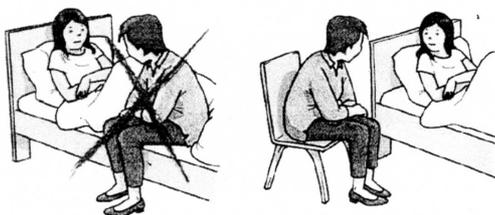
Ursula Enders, Zartbitter

plexen eigenen Medienwelten. Die können wir nicht mehr über Faltblätter erreichen.“

Nach der Aufdeckung des großen Ausmaßes sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kirchengemeinden, Internaten, Sportvereinen, Schulen, Heimen, in anderen Institutionen und auf Ferienreisen wurde im Bundeskinderschutzgesetz festgeschrieben, dass Institutionen Schutzkonzepte entwickeln müssen.

So entstand das Modellprojekt „Sichere Orte schaffen“. Es dient als Handreichung für Jugendwerkstätten und Jugendzentren bei der Entwicklung von Schutzkonzepten und bietet Arbeitshilfen für den Alltag, etwa im Vorfeld von Zeltlagern.

Zu den Materialien zählen Empfehlungen und Verhaltensregeln für Ferienlager-Aufenthalte und Jugendfreizeiten. Auf der Seite findet sich unter anderem ein Verhaltenskodex, zu dessen Einhaltung sich sowohl Jugendliche als auch pädagogisches Personal bei der Reisevorbereitung – zum Beispiel auf ein Zeltlager – schriftlich verpflichten können. Dazu gehört eine Liste mit Rechten von Mädchen und Jungen auf Ferienreisen sowie Verhaltensregeln, die sie vor Übergriffen schützen – aber auch das pädagogische Personal vor unberechtigten Verdächtigungen. Väter und Mütter gewinnen dank der Information Anhaltspunkte, worauf sie bei der Auswahl der Reise für ihre Töchter und Söhne achten sollten.



Das Einhalten von Regeln, wie anzuklopfen, ehe die Schlafräume von Kindern und Jugendlichen betreten werden, oder den Privatbereich Bett zu meiden, schützt auch die Betreuer vor falschen Verdächtigungen.



Lorenz Bahr, LVR-Dezernent für Soziales und Integration, (v. l.) mit Shabnam Arzt von der Bethe-Stiftung und Ursula Enders von Zartbitter sagen sexueller Belästigung den Kampf an. Foto: Csaba Peter Rakoczy



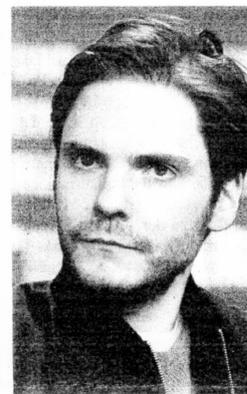
¶ Als Vater von zwei Töchtern ist es mir eine Herzensangelegenheit, die vielfältigen Aktivitäten von Zartbitter gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen zu unterstützen

WDR-Intendant Tom Buhrow



¶ Mädchen und Jungen brauchen sichere Orte, an denen sie besser vor sexueller Grenzverletzung geschützt sind. Wie solche Orte aussehen und entstehen können, wissen sie selbst am besten

Schauspielerin Christine Urspruch



¶ In dem Film »Der Pakt – wenn Kinder töten« habe ich einen 16-Jährigen gespielt, den sein Vater missbraucht hat. So wurde mir deutlich, wie schwer es für missbrauchte männliche Jugendliche ist, Hilfe zu bekommen

Schauspieler Daniel Brühl

Dazu kommen Empfehlungen, wie reagiert werden sollte, wenn der Verdacht eines Missbrauchs im Raum steht. Im Auftrag der Bischofskonferenz hat Zartbitter ähnliches Material speziell für Kirchengemeinden auf der Internetseite bereitgestellt, die dieses für ihre Arbeit etwa in Messdienergruppen nutzen.

Immer sind alle Abbildungen und Erklärungen für die Heranwachsenden in einfachen Worten und auch selbst erklärenden Bildern gehalten, so dass auch Lernbehinderte die Botschaft gut erfassen können. Zudem sind sie schwarz-weiß zum Ausmalen ausdruckbar und haben dicke, schwarze Konturen, so dass sie sogar für Sehbehinderte auf einem Braille-Drucker in tastbarer Kon-

tur/Schwarzschrift ausgegeben werden können. Damit gibt es erstmals inklusives Material für alle ungeachtet der Leistungsfähigkeit.

Material, das es so noch nie gab. „Bisher wurde von Fachleuten wie Öffentlichkeit weitgehend ausgeblendet, dass ein Drittel der Opfer sexuellen Missbrauchs älter als zwölf Jahre ist“, erläutert Ursula Enders den Bedarf. Für sie gab es kaum Material, das deren Lebenswelten und Mediengewohnheiten gerecht wird. Auch die potenziellen Täter sind hier andere. „Junge Menschen dieser Altersgruppen erleben sexualisierte Gewalt nicht nur durch Erwachsene, sondern oftmals auch durch gleichaltrige und ältere Jugendliche, junge Frauen und Männer.“ Enders weiß, dass mit der Bereitstellung der

leicht abrufbaren und gut verständlichen Wege, sich zu wehren oder als Pädagoge zu intervenieren, ihrem Verein als Beratungsstelle noch mehr Arbeit bevorsteht. „Wir öffnen mit der Internetseite ein Tor, von dem wir noch nicht wissen, was dadurch alles auf uns zukommt.“ Sie rechnet damit, dass mehr Übergriffe gemeldet werden – vor allem online.

Und sie hofft auf eine Förderung des Modellprojekts durch den LVR auch im dritten Jahr, worüber dieser im Juni entscheidet, und darüber hinaus auf eine langfristige Absicherung durch die Kommune. „Was wir brauchen, ist endlich eine offizielle Beschwerdestelle wie die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs.“ www.sichere-orte-schaffen.de

Stopp! Gewalt ist niemals witzig und gesetzlich verboten.



Niemand darf dir Angst machen, dich erniedrigen oder dich quälen. Hilfe holen ist niemals Verrat!



Jeder Junge und jedes Mädchen hat ein Recht, dass seine oder ihre persönlichen Grenzen geachtet werden!



Es ist respektlos, wenn dir jemand zu nahe kommt!

